

**Das 16. Berliner Hallensportfest.**

Der Verband Brandenburgischer Wintersportvereine veranstaltete zur Feier des 20jährigen Bestehens der Deutschen Sportbehörde im Berliner Sportpalast sein erstes dasjähriges Hallensportfest, bei dem zum erstenmal wieder Turner und Sportler zusammen kämpften. Hierbei schlug der deutsche Sprintermeister König (Sportklub Charlottenburg) den Turnermeister Lammer (Odenburg) im Sprinterdreikampf.



Lammer (rechts) begrüßt König zu seinem Siege.



Blick in die Halle während der Feiern.



Ein neuer Cassanlag?

Aus London wird gemeldet, daß der englische Fliegerkapitän Hinchcliffe und Miss Madan, die Tochter des bekannten Reedereibesetzers Lord Inchape, baldigst den Versuch machen werden, den Atlantischen Ozean in westlicher Richtung zu überfliegen. Im Bilde: Miss Madan auf ihrem Flugzeug. In der Ecke Kapitän Hinchcliffe.



Bericht neue Moschee.

Die neue Moschee am Fährbassin in Berlin. Sie nach dem Vorbild der Grabeskirche „Lad Mahal“ bei Kana (Nordindien) erbaut wurde, ist jetzt fertiggestellt und wird demnächst feierlich eingeweiht werden. Im Bilde: Blick ins Innere der Moschee.

**Vermischtes.**

**Tragischer Tod einer Wägenin.** Bei der Herstellung einer aus Schwefelkohlenstoff bestehenden Flüssigkeit zur Schädlingsbekämpfung, die ein Wägenin mit seiner Ehefrau in Reusstadt a. d. Dardel vornahm, erkrankten sich wahrscheinlich durch das Pflanze rauchen des Mannes Gase, die den Behälter zur Explosion brachten. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie wenige Minuten darauf starb.

**Tödlicher Absturz zweier Flieger.** Kapitän Borch und ein Sergeant wurden gestern infolge des Absturzes ihres Flugzeugs in der Nähe von Ostel getötet. Es handelt sich nicht um den bekannten Transatlantik-Flieger.

**Mord und Selbstmord in Nürnberg.** In einem Hause der Stabiusstraße erschoss gestern abend nach vorausgegangenem Mordstreitigkeiten ein Kohlenhändler einen Kaufmann. Nach der Tat brachte er sich selbst einen Schuß in die Schläfe bei, an dessen Folgen er einige Stunden später im Krankenhaus verstarb.

**Die Hinrichtung der „Miss Jennu“.** Im Zoo in Basel hatte der 20 Jentner schwere Elefant „Miss Jennu“ schon zum zweiten Male einen Wärter getötet. Man hätte es dem Tiere gar nicht zutraut, daß es so bössartig sein könnte, wenn es vom Publikum die ihm verabreichte Gabeln einjammerte und sie seinem Wärter abblies. Aber es konnte heimlich sein. Das Tier mußte einer sorgfältigen Aufsicht unterzogen werden. In dieser schwierigen Aufgabe war von der Firma Dagenbed einer ihrer besten Wärter entsandt worden, der schon mit anderen bössartigen Elefanten fertig geworden war. Das Tier jagte plötzlich die Hand des Wärters, als dieser ihm ein Stück Brot reichte, und ließ sie nicht los. Darauf schloß es ihn mit dem Rüssel beim Kopfe und drückte den Kopf gegen die Gitterstäbe, so daß der Wärter sofort tot war. Als der Kolch dann im Freien ahnungslos vor der Tür seines Hauses stand, traf ihn ein einziger wohlgeleiteter Schuß zwischen Ohr und Auge und wiegte ihn sofort zur Sicherheit wurden aber noch zwei weitere Schüsse abgegeben.

**Rettung der 500 Passagiere von einer sinkenden Fähre.** Eine schwimmende Brücke, die als Fähre zwischen Southampton und Woolston benutzt wird, stieß gestern nachmittag mit einem Frachtboot zusammen und trieb inselnd den Fluss Itchen hinab. Die 500 Passagiere der Fähre konnten alle gerettet werden.

Eine große Zahl von Booten, die mit Werftarbeitern besetzt waren, eilte zur Hilfeleistung herbei. Der letzte Passagier wurde gerade in dem Augenblick von der Fähre übernommen, als diese im Fluße versank.

**Ein Hamburger Dampfer bei Cuxhaven geknackt.** Der Hamburger Fischdampfer „Mienwerber“, der regelmäßig nach England fährt, ist in der vergangenen Nacht im Schneetreiben auf Krautland bei Cuxhaven gestrandet. Die Lage des Schiffes ist ungünstig, da die Schlepper nicht herankommen können.

**Schwere Dampfkeilexplosion.** Aus Bielefeld wird gemeldet: In einer hiesigen Spiritusfabrik explodierte beim Spiritusbrennen ein Dampfkeil. Durch die Explosion wurden fünf Arbeiter schwer verletzt, während drei leichtere Verletzungen erlitten.

**Wasserrohrbruch in Tempelhofer.** Ein- sturz der Straßendecke. Heute früh kurz nach 5 Uhr erfolgte in Tempelhofer in der Berliner Straße ein Wasserrohrbruch in der Hauptleitung der Wasserwerke. Das Wasser floß in dem Baukasten der Untergrundbahn und unterliefte die Straße, die um 7.30 Uhr in 5 Meter Breite auf 45 Quadratmeter einlieferte. Der gesamte Straßendamm und Fahrwerksverleer mußte über Schönberg umgeleitet werden. Um 7.30 Uhr wurde festgestellt, daß auf der östlichen Straßenseite ein weites Rohr geplatzt war. Die Feuerwehr ist an der Unfallstelle tätig.

**Eine Klage des Ehepaars Jubloff.** Das Berliner Landgericht I hat die Klage des Ehepaars Jubloff gegen den Verleger und Verfasser des Buches „Der Herzogroman der Prinzessin Viktoria von Schaumburg- Lippe und Alexander Jubloff“, soweit sie auf Unterlassung der Verbreitung des Buches gerichtet ist, abgewiesen. Ebenso ist die Klage der Frau Jubloff auf Entfernung ihres Bildes abgewiesen worden. Dagegen sind die beiden Angeklagten verurteilt worden, das Bild des Klägers Jubloff und das Bild aus dem Umhänge, das das Ehepaar darstellt, aus dem Buche zu entfernen. Die Abweisung der Klage der Ehefrau Jubloff auf Entfernung ihres Bildes beruht auf der Erwägung, daß sie infolge ihrer Verheiratung der Zeitgeschichte geworden sei. Dagegen könne Jubloff der Veröffentlichung der Bilder, aus denen er bargeheilt ist, widersprechen, da er, wie das Gericht annimmt, keine Persönlichkeit der Zeitgeschichte darstellt.

**Verurteilung von Frieuwischändern.** Die Schänder des israelitischen Friedhofs in Essingen bei Landau, ein Simebergeweile und ein 17-jähriger Landwirtssohn aus Essingen, hatten sich gestern vor dem

Schöffengericht in Landau zu verantworten. Der erstere wurde als Anstifter zu zehn, der andere zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — Von dem Großen Schöffengericht in Lüneburg wurden vier junge Leute, die Mitte November vorigen Jahres die dortige Synagoge beschmudht und mit Hakenkreuzen bemalt hatten, zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten verurteilt. Ein fünfter Angeklagter wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

**Große Unterschlagungen bei der Saarbrücker französischen Bergwerksdirektion.** Bei der französischen Bergwerksdirektion in Saarbrücken ist man großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Ein französischer Angestellter, der auch die Buchhaltung unter sich hatte, hat längere Zeit hindurch Geldbeträge, die er auf das Bankkonto der Bergverwaltung einzahlen sollte für sich verwendet, die Zinsen zu regelmäßig abgezahlt. Wie lange die Unterschlagungen zurückgehen und welche Beträge veruntreut worden sind, ist nicht genau festzustellen; man spricht von 300 000 Franken. Das Verfahren, das in dieser Angelegenheit eingeleitet worden ist, hat bisher, wie zuverlässig mitgeteilt wird, als über einen unterschlagenen Betrag von 90 000 Franken ergeben. Bereits am Donnerstag soll die Verhaftung des Täters erfolgt und die Sache dem Gericht übergeben worden sein.

**Der Blitz als Wunderarzt.** Ueber der englischen Stadt Cardiff hat sich vor einigen Tagen ein heftiges Gewitter entladen, das sich besonders durch seine heftigen Blitze auszeichnete. Während man in der Regel vom Blitz nur immer Herabdröhen hört, hat in diesem Fall eine der elektrischen Entladungen eine seltsame Heilwirkung gehabt. Seit einiger Zeit beband sich in dem städtischen Krankenhaus ein Mann, der infolge einer Entzündung der Sehnerven völlig erblindet war. Als nun am Himmel ein besonders greller Blitz aufzuckte, da stieß der Patient plötzlich einen geliebten Schmerzensschrei aus. Im selben Augenblick machte er die freudige Beobachtung, daß er wieder inschande war, zu sehen. Die Nachschwestern eilte sofort auf den Schrei herbei und kam zu dem Kranken, der über heftigste Kopf- und Augenschmerzen klagte, aber trotzdem feststellte, daß dem einen Auge durch den Blitzstrahl die Sehkraft wiedergegeben war. Vorübergehend trat allerdings noch einmal eine Erblindung ein, die sich aber schnell wieder legte, so daß seit dem Gewitter der Patient wieder inschande ist, zu leben.

**Das Glück des Lehrers.** Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie von 500 000 Mark fiel in der ersten Abteilung auf einen verheirateten 38